

NACHHALTIGKEITSBERICHT

2023

VORWORT MINISTER HAUK



Sehr geehrte Damen und Herren,

ForstBW ist im Jahr 2020 mit dem gesetzlichen Auftrag angetreten, den Staatswald des Landes Baden-Württemberg ökologisch vorbildlich, sozial ausgewogen und ökonomisch erfolgreich zu bewirtschaften. Das bedeutet, den Staatswald als Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten zu erhalten und weiterzuentwickeln und in besonderer Weise der Bevölkerung zur Erholung zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus ist die nachhaltige Bereitstellung des nachwachsenden, klimafreundlichen und regionalen Rohstoffes Holz eine Kernaufgabe von ForstBW, die vorbildlich erfüllt wird.

Die vier Jahre, die seit der Betriebsgründung im Januar 2020 vergangen sind, waren von internationalen Verwerfungen, der Corona-Pandemie und Wetterextremen geprägt. Trotz dieser ungünstigen Rahmenbedingungen hat sich ForstBW als stabiles und zuverlässiges Unternehmen etabliert.

Das zurückliegende Geschäftsjahr 2023 war wie kein anderes zuvor von den weltweiten Krisen geprägt. Die drohende Energiemangel und die damit verbundene Kostensteigerung aller fossilen Energieträger hat uns unsere Abhängigkeit und Verwundbarkeit deutlich vor Augen geführt. Mehr denn je gilt es, sich auf die Nutzung regionaler Rohstoffe und Energiepotenziale zu besinnen. Als Forstminister, Forstwissenschaftler und Aufsichtsratsvorsitzender von ForstBW kenne ich die hohen Standards unserer Staatswaldbewirtschaftung und der damit verbundenen Bereitstellung von Rundholz.

ForstBW vermarktet rund 99 Prozent des geernteten Holzes an regionale Kunden. Diese Zahl verdeutlicht eindrücklich, wie unsere nachhaltige Waldbewirtschaftung maßgeblich zu einer unabhängigen regionalen und nachhaltigen Wertschöpfung in unserem Land beiträgt.

Auch die Potenziale der Waldflächen als Standort für eine heimische und umweltfreundliche Energieerzeugung gilt es zu nutzen: Regional erzeugte Energie verringert die Abhängigkeit von Energieimporten und klimaschädlichen Energieträgern. Mit der Bereitstellung neuer Flächen für Windkraftanlagen sowie den veränderten Bewertungskriterien, die regionalen Energieerzeugern größere Chancen einräumen, zum Zug zu kommen, hat ForstBW wichtige Voraussetzungen für eine nachhaltige und regionale Energieversorgung geschaffen.

Wie ForstBW den Auftrag und das Versprechen, den Staatswald ökologisch vorbildlich, sozial ausgewogen und ökonomisch erfolgreich zu bewirtschaften, in die Tat umsetzt, illustriert der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht. Anhand einiger ausgewählter Beispiele kann die engagierte Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von ForstBW im Geschäftsjahr 2023 nachvollzogen werden.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre und spannende Einblicke in die wertvolle Arbeit von ForstBW.

Peter Hauk MdL

Minister für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz BW sowie Aufsichtsratsvorsitzender von ForstBW

Das Geschäftsjahr 2023

„Mit einem wirtschaftlichen Ergebnis von über 50 Millionen Euro war das Geschäftsjahr 2023 ein herausragendes Jahr für ForstBW. Allerdings hat es uns erneut vor Augen geführt, mit welcher Geschwindigkeit der Klimawandel voranschreitet und vor welchen großen Herausforderungen wir in den kommenden Jahren stehen!“

Max Reger und Felix Reining



WALDNATURSCHUTZ

„Der Waldnaturschutz ist bei aller Konzentration auf den Waldumbau ein zentraler Teil unserer Arbeit. Das vorsorgende Konzept für die Gelbbauchunke setzt auch im Geschäftsjahr 2023 einen wichtigen Akzent auf den Naturschutz bei ForstBW.“

Felix Reining

ERHOLUNG

„Die Ansprüche an den Wald werden immer vielfältiger. Um allen Interessen gerecht zu werden, legen wir großen Wert auf ein gutes Miteinander im Wald. Die neue Mountainbike-Konzeption für legale Singletrails legt hier einen wichtigen Grundstein.“

Max Reger



ERNEUERBARE ENERGIEN UND HOLZMARKT

„Windkraft und erneuerbare Energien im Staatswald bieten gleich zweierlei Vorteile: Sie tragen entscheidend zur Energiewende in Baden-Württemberg und Deutschland bei und bieten ForstBW zugleich die Möglichkeit, die Abhängigkeit vom Holzmarkt auf lange Sicht abzubauen sowie neue Geschäftsfelder zu erschließen.“

Die Holzpreise waren auch im vergangenen Geschäftsjahr durch Krisen, Kalamitäten und Kriege unberechenbar. Unser Ziel ist es, ForstBW sozial, wirtschaftlich und ökologisch weiterhin auf ein festes Fundament zu stellen.“

Max Reger



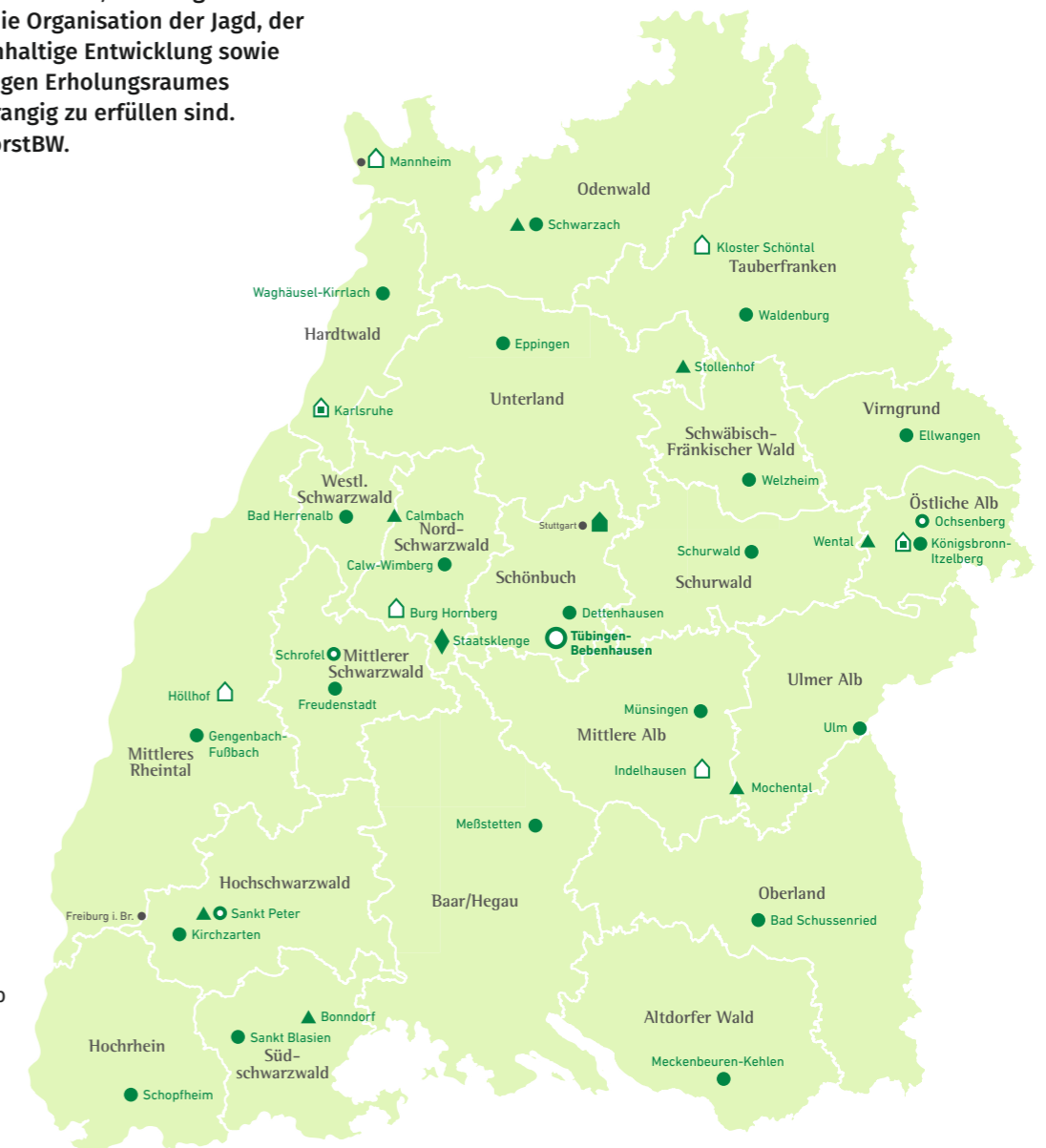
UNTERNEHMENSPROFIL

ForstBW ist der größte Forstbetrieb des Landes Baden-Württemberg. 21 Forstbezirke kümmern sich um die Belange des rund 323.000 Hektar großen Staatswaldes. Mit ihren jeweils 10 Forstrevieren sind sie auf der Fläche präsent und nah an der Bevölkerung. Über 1.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter treten dafür ein, dass ökologische Ziele, gesellschaftliche Ansprüche sowie ökonomische Werte in Einklang gebracht werden. Das ist ein elementarer Bestandteil der unternehmerischen Verantwortung von Forst BW. Einer Verantwortung, der ForstBW durch eine nachhaltige, multifunktionale und naturnahe Waldbewirtschaftung gerecht wird.

Der Schutz von seltenen Tier- und Pflanzenarten, die Ernte des wertvollen Rohstoffes Holz, die Pflege und Entwicklung von Wäldern, die Organisation der Jagd, der Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie der Erhalt eines vielgestaltigen Erholungsraumes sind Ziele, die dabei gleichrangig zu erfüllen sind. Das ist der Anspruch von ForstBW.

Das Kerngeschäft von ForstBW ist nach wie vor die Bereitstellung und der Verkauf von nachhaltig produziertem Holz. Doch insbesondere durch den Ausbau der erneuerbaren Energien gewinnt die Flächenbereitstellung für Windkraft- und Photovoltaikanlagen zunehmend an Bedeutung und entwickelt sich zu einem weiteren wichtigen Standbein des Unternehmens.

- Betriebsleitung
- Forstbezirke
- 🏠 Haus des Waldes
- 🏠 Forstliche Bildungszentren
- 🏠 Waldschulheim
- ⚙️ Forstlicher Maschinenbetrieb
- ▲ Forstlicher Stützpunkt
- ◆ Staatsklänge



Nachhaltigkeit als unter- nehmerisches Leitprinzip

Das Prinzip der Nachhaltigkeit wurde im Jahr 1713 vom sächsischen Berghauptmann Hans Carl von Carlowitz formuliert. Im Kern ging es ursprünglich darum, nicht mehr Holz zu nutzen als nachwächst. Heute wird der Begriff weiter gefasst: Bei der nachhaltigen Waldbewirtschaftung achten wir darauf, dass wir Wälder für unsere Nachkommen so entwickeln, dass sie als Rohstoffquelle, Erholungsort und Lebensraum auch zukünftigen Generationen in gleicher Qualität zur Verfügung stehen.

Die Nachhaltigkeit ist jedoch nicht ausschließlich das Leitprinzip bei der Waldbewirtschaftung: Nachhaltiges Handeln bedeutet für ForstBW, langfristig zu denken; langfristige ökologische und ökonomische Lösungen zu finden, die auch für nachfolgende Generationen von Vorteil sind. Um das nachhaltige betriebliche Handeln für alle Nachhaltigkeitsdimensionen zu sichern, setzt ForstBW ein ökologisches, ökonomisches und soziales Nachhaltigkeitsmanagement um. Dessen zentrale Elemente sind die Sustainability Balanced Scorecard (SBSC), die Gemeinwohlbilanzierung, die Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie die forstliche Zertifizierung.

ForstBW ist sowohl nach den Standards von FSC® (Forest Stewardship Council®) (FSC C120870) als auch von PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) zertifiziert. Damit dokumentiert ForstBW stetig seine hohen ökologischen, sozialen und ökonomischen Standards bei der Waldbewirtschaftung. Auch bei der Unternehmensführung erreicht ForstBW ein hohes Niveau und hat sich als öffentlicher Forstbetrieb einer gemeinwohlorientierten Entwicklung verschrieben. ForstBW veröffentlicht regelmäßig eine auditierte Gemeinwohl-Bilanz und ist nach dem System der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) zertifiziert.



FORSTBW SCHAFFT VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE ENERGIEWENDE

Zum Ende des Geschäftsjahres 2023 drehten sich über dem Staatswald Baden-Württembergs 105 Windenergieanlagen, die zur nachhaltigen regionalen Energieversorgung beitragen. Jedes Jahr veröffentlicht ForstBW eine Auswahl an geeigneten Flächen, die für den Bau weiterer Windenergieanlagen bereitgestellt werden. Nachdem im Oktober 2021 und Februar 2022 bereits zwei Tranchen ausgeschrieben wurden, erfolgte im September 2022 die Ausschreibung der dritten Tranche mit insgesamt 1.170 Hektar. Das

Interesse daran ist groß: Für die ausgeschriebenen Flächen wurden 69 Angebote von 24 Bewerberinnen und Bewerbern abgegeben. Im Mai 2023 folgte die Veröffentlichung der vierten und bisher größten Tranche mit knapp 2.900 Hektar, verteilt auf neun Standorte.

Für das vierte Ausschreibungsverfahren hat ForstBW die Vergabekriterien weiterentwickelt: Bei der Auswahl der Bewerberinnen und Bewerber für die potenziellen Windkraftstandorte misst ForstBW den Projektplanungen nun einen noch größeren Stellenwert bei. Regionale Wertschöpfung und Bürgerbeteiligung werden bei der Auswahl noch stärker berücksichtigt.

Für lokale Energieunternehmen steigt damit die Chance, die Flächen im Staatswald Baden-Württembergs zu pachten und für regionale Energieerzeugung zu nutzen.

Ab Herbst/Winter 2023/2024 sollen weitere Flächen mit insgesamt 1.500 ha in ein Angebotsverfahren überführt werden. Gegenwärtig laufen hierzu Gespräche mit Kommunen und den zuständigen Regionalverbänden. Seit Beginn der Vermarktungsoffensive stellte ForstBW damit über 7.000 Hektar Staatswaldflächen für den Ausbau der Windenergie zur Verfügung und leistet damit einen wichtigen Beitrag für den Ausbau erneuerbarer Energien.

Neben dem Angebotsverfahren werden bei bestimmten Fallkonstellationen auch vereinfachte Verpachtungsverfahren durchgeführt. In der Regel handelt es sich dabei um Windparkerweiterungen und sogenannte Pooling-Projekte in Gemengelage unterschiedlicher Waldbesitzer. Die Anwendung dieser vereinfachten Verfahren ermöglicht eine zügige und effiziente Flächenbereitstellung, damit Windparks zeitnah realisiert werden können. Die Fläche Herrischried mit rund 60 Hektar wurde im Geschäftsjahr 2023 im vereinfachten Verfahren bereitgestellt.

Flächenübersicht 3. Tranche

Nummer	Name	Fläche (in Hektar)
1	Aidlingen	90
2	Bad Saulgau	20
3	Leutkirch	40
4	Höpfingen	390
5	Pfronstetten	410
6	Jettingen	80
7	Giengen und Sontheim a. d. Brenz	140
Vereinfachtes Verfahren	Herrischried	60

Flächenübersicht 4. Tranche

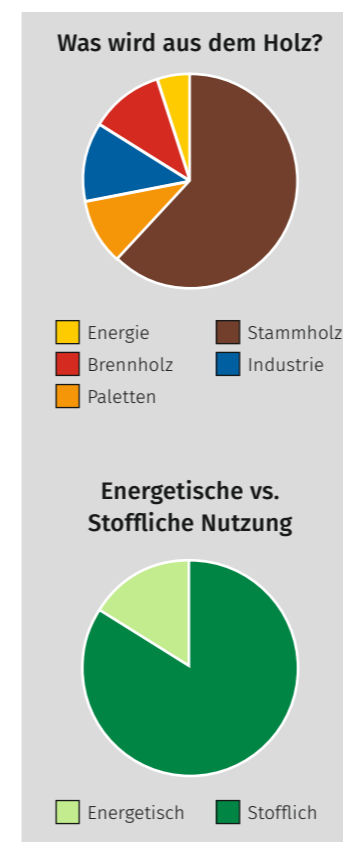
Nummer	Name	Fläche (in Hektar)
1	Oberreichenbach-Schömborg	390
2	Oberreichenbach	310
3	Schöllkopf	300
4	Bad Rappenau	24
5	Dielheim	70
6	Adelmannsfelden-Abtsgmünd	230
7	Heidelberg-Lammerskopf	110
8	Heidelberg-Schönau	480

BOOM AM ENERGIEHOLZMARKT

Trotz der geopolitischen Spannungen, die die Wirtschaft weltweit beeinflusst haben, ist es ForstBW gelungen, zu Beginn des Geschäftsjahres 2023 hohe Rundholzpreise zu erzielen. Nach einer kurzen Schwächephase aufgrund hoher Lagerbestände des Holzhandels im zweiten Quartal zogen die Preise zum Jahreswechsel 2022/2023 nochmals an. Am Energieholzmarkt entwickelte sich unterdessen eine bislang nie dagewesene Dynamik: Der Verkauf von Energieholz im Geschäftsjahr 2023 war geprägt von Versorgungsängsten bei der Energieversorgung im Winter. Dies führte zu einem bislang einmaligen Effekt. Viele Forstbezirke waren kurze Zeit nach Eröffnung des Brennholzverkaufs vollständig ausverkauft. Die extrem hohe Nachfrage nach Brennholz wirkte sich preistreibend auf Industrie- und Papierhölzer sowie auf durchschnittliche Qualitäten im Laubstammholzbereich aus. Durch den Brennholzboom kam es in einigen Fällen zu einer Unterversorgung in Laubstammholzsägewerken wie auch in laubindustrieholzverarbeitenden Betrieben. Als verlässlicher Marktpartner reagierte ForstBW mit einer Deckelung des Brennholzverkaufs, konnte dadurch alle vertraglichen Verpflichtungen gegenüber den Industriebölkunden erfüllen und blieb somit dem Grundsatz stofflicher vor energetischer Verwendung treu. Im Geschäftsjahr 2023 wurden 253.906 Kubikmeter Brennholz bereitgestellt. Insgesamt hat ForstBW 2,3 Millionen Kubikmeter Holz vermarktet, damit rund 200.000 Kubikmeter mehr als im Jahr zuvor.

Jährlicher Zuwachs inkl. Derbholz	2,83 Mio. m ³
Holzeinschlag inkl. Derbholz	2,63 Mio. m ³
Holzverkauf 2023*	2,3 Mio. m ³

WAS PASSIERT MIT DEM HOLZ AUS DEM STAATSWALD?



Mehr als 99 Prozent des eingeschlagenen Holzes stellt ForstBW für regionale Verbraucherinnen und Verbraucher bereit. Die Versorgung der regionalen Holzwirtschaft mit dem wertvollen Rohstoff Holz ist ein zentrales Anliegen von ForstBW. Auch Sägewerke und Kiefereien aus dem benachbarten Ausland wie Frankreich oder der Schweiz kaufen gerne Holz aus dem Staatswald Baden-Württemberg. Lediglich ein Prozent des Holzes exportierte ForstBW 2023 Richtung Übersee. Bereits im Wald wird die Vorauswahl getroffen, für welche Endprodukte sich das Holz besonders eignet: Gerade Stämme ohne grobe Äste

haben das Potenzial, später im Hausbau oder in der Möbelherstellung eingesetzt zu werden. Schwaches, krummes oder astiges Holz wird entweder für Sägewerke mit geringeren Qualitätsanforderungen, wie z.B. Paletten, verwendet oder es wird in Form von Fasern oder Spänen, etwa zu Spanplatten, weiterverarbeitet. Es wird jedoch nicht der gesamte Baum verarbeitet. Alle Teile des Baums, die weniger als sieben Zentimeter dick sind, verbleiben im Wald. Sie sorgen dafür, dass ein Teil der Nährstoffe, die der Baum während seines Wachstums dem Boden entnommen hat, wieder zurückgeführt werden.

	Laubholz	Nadelholz	Gesamt
Stammholz	151.370	1.558.540	1.709.911
Industrieholz	132.170	159.639	291.809
Energieholz	268.131	99.942	368.074

Mengenangabe in Kubikmeter

Über 80% der verkauften Holzsortimente gehen in die stoffliche Verwertung. Lediglich 16% werden als Energieholz bereitgestellt. Der Großteil des Energieholzes wird dabei als Brennholz für Endverbraucher zur Verfügung gestellt.

ForstBW bekennt sich zum Grundsatz stofflicher vor energetischer Verwendung, damit aus dem heimischen Holz langlebige Produkte entstehen.



„Das Traineeprogramm bereitete mich praxisnah auf den künftigen Beruf vor und ermöglichte mir damit von Anfang an, eigenständig Aufgaben zu bearbeiten. Dadurch fiel mir die Integration ins Team sowie die Verinnerlichung der Arbeitsabläufe sehr leicht. Durch meine aktive Mitarbeit im Forstbezirk konnte ich schnell sowohl die betrieblichen Abläufe im Wald als auch im Büro kennenlernen.“

Sabine Beck, Trainee, Forstbezirk Schönbuch

DER KLIMAWANDEL SETZT DEN WÄLDERN ZU



Der heiße und trockene Sommer 2022 ließ für die Borkenkäferentwicklung nichts Gutes erahnen. Der Trockenheit und Wärme liebende Käfer vermehrte sich rasant und befiel bereits im ersten und zweiten Quartal deutlich mehr Fichten als im Jahr zuvor. Eine große Zahl an Borkenkäfern konnte gut überwintern, sodass sich dieser Trend im Frühjahr 2023 fortsetzte. Wie in den vergangenen Jahren zuvor war der Forstbezirk Südschwarzwald stark betroffen, aber auch die unmittelbaren Bereiche rund um den Nationalpark Schwarzwald sowie die Forstbezirke Tauberfranken und Odenwald mussten eine Vielzahl an befallenen Bäumen aufarbeiten, um die weitere Ausbreitung des Käfers einzudämmen.

Im Geschäftsjahr 2023 war der Befall durch Insekten die mit Abstand häufigste Schadursache, wobei überwiegend die Fichte durch Borkenkäferbefall betroffen war. Insgesamt wurden im zurückliegenden Geschäftsjahr 474.035 Kubikmeter Holz geerntet, das durch Insektenbefall geschädigt wurde. Das entspricht einem Anteil von 18 % am Gesamtholzinschlag.

Die teilweise extremen Witterungsbedingungen der vergangenen Jahre haben eindrücklich aufgezeigt, mit welcher Geschwindigkeit der Klimawandel voranschreitet und wie dringend die Wälder an die sich ändernden klimatischen Verhältnisse angepasst werden müssen. Dabei leidet die Fichte wie keine andere Baumart unter Dürre, Käferbefall und/oder Sturmschäden. ForstBW beschäftigt sich bereits seit vielen Jahren damit, was nach der Fichte kommt und wie die Wälder an die veränderten klimatischen Bedingungen angepasst werden können.

Der Anteil der zufälligen Nutzungen lag bei rund 28%.

Schadursachen im Überblick

Ursache	Menge (in Kubikmeter)
Insekten	474.035
Dürre	158.006
Sturm	61.898
Sonstiges	50.356

FORSTBW-IDEE

ForstBW-Idee, so heißt das neue Ideen- und Innovationsmanagement von ForstBW. Im Leitbildprozess wurde das Ideenmanagement als wichtiges Veränderungsthema für das neu gegründete Unternehmen identifiziert. Im Geschäftsjahr 2023 hat eine Projektgruppe ein Konzept erstellt, in dem beschrieben ist, wie künftig mit Ideen und Verbesserungsvorschlägen von Mitarbeitenden umgegangen wird. Wichtig ist dabei vor allem der wertschätzende Umgang mit neuen Ideen sowie die Transparenz des Verfahrens.

Das Einreichen von Ideen und Verbesserungsvorschlägen wird

mittels einer Ideen-App einfach und barrierefrei über das Laptop oder das Smartphone möglich gemacht. Die Ideen gehen zentral beim sogenannten Ideenmanager bzw. bei der Ideenmanagerin ein, der/die sich um die weiteren Prozessschritte des Ideenmanagements kümmert. Im ersten Schritt wird geprüft, ob die Idee neu, verständlich, vollständig und plausibel ist. Sind alle Kriterien erfüllt, wird die Idee von fachlichen Experten bewertet und beurteilt.

Ein Entscheidungsgremium beurteilt im weiteren Verfahren die Idee unter Berücksichtigung der fachlichen Stellungnahme. Dort entscheidet sich auch, ob eine Idee weiter verfolgt- oder abgelehnt wird.

Alle eingereichten Ideen werden in der Ideen-App dokumentiert und veröffentlicht.

Für Ideen, die vom Entscheidungsgremium angenommen werden, werden in einer Sitzung am Ende des Geschäftsjahres Geldprämien oder wahlweise Sonderurlaub ausgelobt. Für alle anderen Ideen gibt es als Trostpreis einen Gutschein.

Mit der Einführung des Ideen- und Innovationsmanagements ForstBW-Idee kann, nach Entwicklung der Ideen-App und der Unterzeichnung der Dienstvereinbarung Ideenmanagement, im Laufe des Geschäftsjahres 2024 gerechnet werden.

FORSTBW AUF DEM WEG ZUM STABILEN UNTERNEHMEN

Am 27. Juli 2022 hat der Vorstand von ForstBW das sogenannte InnEx-Programm beschlossen.

Wofür steht InnEx?

Um auf Dauer betriebswirtschaftlich selbstständig und handlungsfähig zu bleiben, führt ForstBW neue, erfolgsversprechende Ideen und Prozesse in seine betrieblichen Strukturen ein: Innovation. Gleichzeitig werden überflüssige Verfahren abgelöst und komplizierte Vorgänge verschlankt: Exnovation. Die Wechselwirkungen zwischen diesen beiden Handlungsbereichen sorgen für eine Balance zwischen Arbeitsvolumen und Personalkapazität.

Wie funktioniert InnEx?

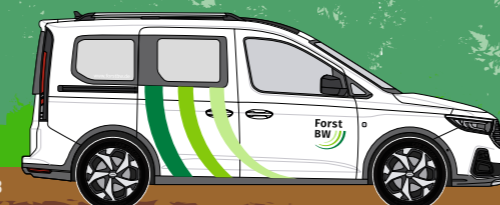
Das InnEx-Programm bewertet, quantifiziert und priorisiert die von den Mitarbeitenden eingebrachten Ideen zur betriebswirtschaftlichen Besserstellung von ForstBW. Auf Basis des Votums eines Koordinierungsgremiums beauftragt der Vorstand dann in jedem Geschäftsjahr die Umsetzung der besten Vorschläge in Form von Teilprojekten. Die Ergebnisse können aufgrund der langjährigen Ausrichtung des InnEx-Programms kontinuierlich begleitet und kanalisiert werden.

AUFBAU EINER UMWELTBEWUSSTEN FAHRZEUGFLOTTE

Als Baden-Württembergs größter Forstbetrieb ist die Mobilität bei ForstBW ein großes Thema. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen auf der Fläche präsent sein. Der Aufbau eines Fuhrparks, dessen Auswirkungen auf die Umwelt möglichst gering sind; ein Fuhrpark, der den Leistungsanforderungen des forstlichen Alltags gerecht wird und der zugleich auch wirtschaftlich leistbar ist, ist ein Anliegen, das ForstBW seit der Betriebsgründung umtreibt. Im Geschäftsjahr 2023 wurden insgesamt 78 Fahrzeuge neu beschafft, davon 4 Fahrzeuge mit vollelektrischem Antrieb sowie zwei

Hybridfahrzeuge. Besonders erfreulich ist, dass mittlerweile 100 Revierleiterinnen und Revierleiter mit Fahrzeugen ausgestattet wurden. Im zurückliegenden Geschäftsjahr 2022 konnten 51 PKWs an Revierleitende übergeben werden.

Insgesamt umfasst der ForstBW-Fuhrpark damit 209 Fahrzeuge, davon fahren 5 mit vollelektrischem und 53 mit einem Hybridantrieb. Um die CO₂-Emissionen langfristig weiter zu senken, wird ForstBW beim künftigen Ausbau der Fahrzeugflotte den Anteil der Elektrofahrzeuge erhöhen.



FORSTBW GESTALTET DIE WÄLDER VON MORGEN

Kulturvorbereitung	319 Hektar
Kultursicherung	2.177 Hektar
Jungbestandspflege	4.754 Hektar
Pflanzflächen	423 Hektar

Bereits seit den 60er-Jahren werden die Wälder Baden-Württembergs naturnah bewirtschaftet. Eine große Rolle spielt dabei die Arbeit an der Naturverjüngung: ForstBW setzt, wo immer möglich, auf natürliche Baumarten und ergänzt diese zudem an geeigneten Standorten durch zukunftsfähige Baumarten. Im Geschäftsjahr 2023 hat ForstBW auf 423 Hektar neue Bäume gepflanzt – was einer Fläche von ungefähr 590 Fußballfeldern entspricht.

Ein besonderes Augenmerk wird in einem Naturverjüngungsbetrieb auf die Pflege und Entwicklung der Jungbestände gelegt. In dieser entscheidenden Phase werden die Weichen für die zukünftige Entwicklung der Wälder gestellt: Zukunftsfähige Baumarten werden gesichert und Mischungsverhältnisse gestaltet. Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen von Waldbeständen wurden im zurückliegenden Geschäftsjahr auf insgesamt 4.754 Hektar durchgeführt.

BUNDESWEITER FACHAUSTAUSCH WALDBAUTRAINING

Klimabedingte Waldschäden sowie zunehmende gesellschaftliche Anforderungen an den Wald und seine Bewirtschaftung verlangen dem forstlichen Personal viel ab. Bei allen Unsicherheiten, die der Klimawandel mit sich bringt, mangelt es nicht an guten und tragfähigen Konzepten. Waldbautraining ist hierbei ein Hilfsmittel zur Akzeptanzbildung und Implementierung auf der Fläche. Mit diesen Herausforderungen steht ForstBW jedoch nicht allein:

Die Fragen nach waldbaulichen Strategien in einem zunehmend komplexer werdenden Umfeld beschäftigten Forstexpertinnen und Forstexperten im gesamten Bundesgebiet.

Daher lud ForstBW vom 19. – 21. März 2023 zu einem bundesweiten Fachaustausch Waldbautraining in den Odenwald ein. Mehr als 19 Institutionen aus 12 Bundesländern sowie des Bundes waren mit über 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in unserem nördlichsten Forstbezirk vertreten. Im Zentrum stand der Austausch in Methodik und Didaktik zur Vermittlung waldbaulichen Wissens und Handelns.

Die Teilnehmenden diskutierten bei diesem erstmalig in Deutschland angebotenen Format sowohl Konzepte, Organisationsfragen und -hemmnisse als auch inhaltlich konkrete Fragestellungen zum Waldbau. Der Ansatz von ForstBW, bei dieser Betrachtung der Waldarbeit explizit auch das Sicherheitscoaching mit ins Boot zu holen, fand bundesweit hohe Anerkennung und entpuppte sich als einzigartig. Baden-Württemberg ist mit dem Format des Reviertrainings, das sowohl Forstwirtinnen und Forstwirte als auch die Revierleitungen gemeinsam als Team waldbauliche Herausforderungen lösen lässt, zukunftsfähig aufgestellt.

VORSORGENDES KONZEPT FÜR DIE GELBBAUCHUNKE

ForstBW legt großen Wert auf den Artenschutz. Die europarechtlich geschützte Gelbbauchunke (Verantwortungsart für Baden-Württemberg) findet in ihrem ursprünglichen Lebensraum im auennahen Offenland kaum noch Habitate. Als ausgesprochen mobile und anpassungsfähige Art erobert sie nun wassergefüllte Fahrspuren im Wald als ideale Fortpflanzungsstätten.

Aus Sicht des Bodenschutzes sowie der Waldbewirtschaftler und Waldbewirtschaftlerinnen sind solche wassergefüllten Fahrspuren allerdings unerwünscht – auch Waldbesuchende stören sich daran.

Trotzdem handelt es sich um schützenswerte Habitate, wenn Gelbbauchunken diese als Aufenthalts- oder Laichgewässer nutzen.

Gemeinsam mit vielen Interessensgruppen und Wissenschaftlern hat ForstBW ein vorsorgendes Konzept für die Gelbbauchunke entwickelt. Dieses berücksichtigt die gegensätzlichen Anforderungen des Artenschutzes, des Bodenschutzes, der Holzproduktion sowie auch die Ansprüche der Waldbesuchenden. Grundelemente sind die regelmäßige Bereitstellung sowie Dokumentation einer ausreichenden Anzahl von geeigneten Fortpflanzungshabitaten.

Hierzu erfassen die Försterinnen und Förster im Staatswald innerhalb der Vorkommensgebiete der Gelbbauchunke seit Frühjahr 2023 geeignete Habitate und werten diese aus (betriebsinternes Controlling). Diese werden bei den betrieblichen Maßnahmen berücksichtigt. Im Rahmen einer Erfolgskontrolle wird geprüft, ob in den bereitgestellten Habitaten eine Fortpflanzung der Gelbbauchunken stattgefunden hat. Mit diesem Vorsorge-Konzept leistet ForstBW einen verantwortungsvollen Beitrag für den Artenschutz.



„Eine meiner zentralen Aufgaben ist die Planung und Umsetzung von Biotop- und Artenschutzkonzepten im Forstbezirk. Gemeinsam mit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern achte ich auf die Einhaltung der Zertifizierungsvorgaben bei der Waldbewirtschaftung und begleite Holzernthemaßnahmen mit einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit.“

Matthias Riedmann, stellvertretender Forstbezirksleiter, Forstbezirk Schönbuch

MOORE IM ALLGÄU EINE NATÜRLICHE SCHATZKAMMER, DIE ES ZU SCHÜTZEN GILT



Moore sind einzigartige Ökosysteme: Sie bieten Lebensraum für seltene, hoch spezialisierte Tier- und Pflanzenarten. Ausgedehnte Moorflächen sind zudem Teil der einzigartigen Naturlandschaft des Oberschwäbischen Hügellandes. Die Region zählt zu den 30 „Hotspots“ der biologischen Vielfalt in Deutschland. In der Vergangenheit wurden Moore und Feuchtgebiete jedoch oft stiefmütterlich behandelt. Sie galten als Ödland, um das man einen weiten Bogen machte. In der Vergangenheit wurden die Moore allenfalls als günstiger Lieferant für Brennmaterial verwendet oder entwässert, um die Flächen für Land- und Forstwirtschaft nutzbar zu machen. Zurückgelassen wurden oftmals biologisch verarmte Moore mit degenerierten Torfkörpern. Damit die einzigartigen Moorlandschaften auch für künftige Generationen erhalten bleiben, unterstützt ForstBW den NABU-Landesverband Baden-Württemberg bei dem Projekt „Naturvielfalt Westallgäu“. Mit Mitteln des Bundesprogramms Biologische Vielfalt sollen die gestörten Flächen wiedervernässt werden, damit das natürliche Gleichgewicht wiederhergestellt wird. Das dient zum einen dem Artenschutz, da die Moore in ihrer Funktion als Lebensraum wieder gestärkt werden, zum anderen sind intakte Moore wichtige Verbündete im Kampf gegen den Klimawandel. Denn Moore, die sich im natürlichen Gleichgewicht befinden, binden große Mengen an Kohlenstoff und speichern ihn langfristig. ForstBW stellt für dieses Projekt Staatswaldflächen des Forstbezirks Oberland für die Renaturierung von Waldmooren zur Verfügung. Zudem bringen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von ForstBW mit ihrer fachlichen Expertise aus vorangegangenen Moor-Renaturierungs-Projekten ein.



ALTE BÄUME ALS WERTVOLLE LEBENSRAÜME

BAUMPFLEGE IM DIENSTE DES NATURSCHUTZES

Die heißen und trockenen Sommer der vergangenen Jahre haben Spuren an den Bäumen hinterlassen. Insbesondere alte Bäume reagieren mit absterbenden Ästen oder Kronenteilen auf Hitze und Wassermangel. Innerhalb des Waldes ist das meistens kein Problem. Im Rahmen des Alt- und Totholzkonzepts überlässt ForstBW bewusst alte Bäume mit Totholz und Baumhöhlen dem natürlichen Zerfall. Denn gerade diese Bäume sind ein einzigartiger Lebensraum für viele Tier- und Pilzarten. Entlang von Erholungseinrichtungen, Verkehrswegen oder Bebauungen können solche Bäume jedoch aus menschlicher Sicht schnell zu Problemen führen. Oftmals reicht schon ein kleiner Windstoß und trockene Äste oder Kronenteile fallen herab. Viele Förster stehen vor einem Dilemma: Einerseits gilt es diese

Waldgiganten mit ihren einzigartigen Biotopstrukturen zu erhalten, andererseits stellen sie eine unkalkulierbare Gefahr für die Waldbesuchenden dar. Hier setzt das Baumpflege-Pilot-Projekt von ForstBW an: Speziell ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entfernen nur die gefährlichen Strukturen des Baumes, sodass der restliche Baum mit seinen hochwertigen Lebensräumen erhalten werden kann. Der Ansatz hat noch einen weiteren positiven Aspekt. Für Forstwirtinnen und Forstwirte eröffnet sich ein neues Tätigkeitsfeld, in das sie sich einarbeiten können, ohne ihr gewohntes Arbeitsumfeld verlassen zu müssen. Eine Evaluation des Projektes soll nun zeigen, ob sich die Baumpflege personell und wirtschaftlich in die bisherigen Arbeitsstrukturen und -abläufe einbinden lässt.

WALDWEIDE SCHWETZINGER HARDT

Ein Projekt mit Fell, Lichtwald und seltenen Lebensraumtypen: Im über 3.000 Hektar großen Regionalen Waldschutzgebiet Schwetzinger Hardt hat ForstBW 2022 eine neue Waldweide etabliert. Jedes Jahr weiden mehrmals Rinder, Ziegen und Schafe auf der knapp 19 Hektar großen, umzäunten Fläche aus Wald und Offenland. Die moderne Waldweide knüpft an eine historische Form der Waldnutzung an und ist eines der Lichtwaldprojekte in der Schwetzinger Hardt zum Schutz der Biodiversität. Durch den Einfluss der Tiere auf die Fläche – etwa Fraß, Koteintrag, Scharren, Wälzen und Tritte – können vielfältige Kleinsthabitate für seltene Arten entstehen. So bilden sich im Laufe der Zeit mosaikartige Landschaftsstrukturen aus lichthem Kiefern-Buchenwald, Sukzessionsbereichen und Magerrasen. Eine Erweiterung der Fläche auf bis zu 60 Hektar ist bereits geplant. Das naturschutzfachliche Ziel besteht darin, durch die Förderung dynamischer Lichtwälder die regionale Biodiversität zu unterstützen. In diesen Wäldern sind verschiedene Arten anzutreffen, darunter Ziegenmelker, Heidelerche, eine Vielzahl von Insekten und verschiedene Fledermausarten.

KOOPERATIONEN EINGEHEN

STÄRKE BÜNDELN

ForstBW und der Verein Bergwaldprojekt arbeiten künftig zusammen! Mit der Kooperationsvereinbarung, die am 28.06.2023 unterzeichnet wurde, bekräftigen beide Vertragspartner, künftig gemeinsame Projektwochen mit Freiwilligen im baden-württembergischen Landeswald durchführen zu wollen.

Ziele der Kooperation sind sowohl der Schutz, der Erhalt und die Pflege des Waldes sowie der Kulturlandschaften als auch die Förderung des Verständnisses für die Zusammenhänge in der Natur, die Belange des Waldes und die Abhängigkeit des Menschen von diesen Lebensgrundlagen. Das Bergwaldprojekt arbeitet mit Freiwilligen in Wäldern, Mooren und Freilandbiotopen an verschiedenen Orten in Deutschland. Ziel der Arbeitseinsätze ist es, die vielfältigen Funktionen der Ökosysteme zu erhalten, den Teilnehmenden die Bedeutung und die Gefährdung unserer natürlichen Lebensgrundlagen bewusst zu machen sowie eine breite Öffentlichkeit für einen naturverträglichen Umgang mit den natürlichen Ressourcen zu bewegen.

Das Bergwaldprojekt wurde 1987 gegründet. 1990 wurde die Schweizer Stiftung Bergwaldprojekt mit Sitz in Trin (GR) gegründet. Der erste Projekteinsatz in Deutschland fand 1991 in St. Andreasberg im Harz statt. Der deutsche Verein Bergwaldprojekt e. V. wurde 1993 gegründet, mit heutigem Sitz in Würzburg. Der gemeinnützige Verein ist unabhängig, überparteilich und weltanschaulich neutral. Für ForstBW bietet sich die Chance, neben der Unterstützung bei den vielfältigen Wald- und Naturschutzarbeiten, den Teilnehmenden Einblicke und Hintergründe zur Waldbewirtschaftung geben zu können sowie Bezüge zum Wald zu schaffen. Für 2024 sind aktuell 14 Projektwochen mit erwachsenen Freiwilligen sowie mehrere Waldschulwochen in Planung.

FORTFÜHRUNG DER GEMEINWOHLBILANZ

Im Sinne eines umfassend nachhaltigen Wirtschaftens entschied sich ForstBW für die Fortführung der Gemeinwohl-Zertifizierung nach den Kriterien der „bürgerschaftlichen Bewegung der Gemeinwohl-Ökonomie“ (GWÖ e. V.) und unterstreicht damit die wachsende gesellschaftliche Bedeutung einer gemeinwohlorientierten Wirtschaftsweise. Gleichzeitig wird die Nachhaltigkeitsberichterstattung um wichtige Aspekte ergänzt, was unsere Vorbildfunktion als öffentlicher Betrieb weiter stärkt.

Seit Dezember 2022 trägt ForstBW das Zertifikat für die zweite erfolgreich durchgeführte GWÖ-Bilanzierung und reiht sich mit 609 Punkten (auf einer Skala von - 3.600 bis

1.000) im oberen Drittel der gemeinwohlobilanzierten Unternehmen ein. ForstBW baute damit das Ergebnis im Vergleich zur ersten GWÖ-Bilanz mit 577 Punkten deutlich aus und belegt erneut die hohe Gemeinwohlorientierung bei der Bewirtschaftung des Staatswaldes. Folgende Bereiche wirkten sich aus Sicht der GWÖ-Auditoren besonders positiv auf das Ergebnis des Testats aus: Die Entwicklung des neuen gemeinsamen Leitbildes in einem breit angelegten partizipativen Prozess sowie die Ernennung der Leitbild-Botschafterinnen und Botschafter führten bei den Mitarbeitenden zu einem spürbaren Zugehörigkeitsgefühl und Motivationsschub; die Bestellung des Beirats wird als eine innovative und sehr hilfreiche Einrichtung gesehen, die es erlaubt, sowohl aus Sicht der Waldnutzenden als auch aus Beteiligungssicht wesentlich zur

Berücksichtigung von Aspekten verschiedener Interessensgruppen beizutragen; die Prüfungen im Rahmen der FSC-Zertifizierung gewährleisten in hohem Maß die Qualität der Lieferketten im Bereich Menschenwürde, Gesundheit und Arbeitssicherheit; auch die Vorreiterrolle von ForstBW im Bereich Ausrüstung und Arbeitsschutz, die arbeitsmarktpolitische Zulage für Forstwirtinnen und Forstwirte sowie das beeindruckend umfangreiche Fortbildungsangebot wurden gewürdigt; des Weiteren wurde ForstBW höchste Erfahrung im Bereich der Digitalisierung bei der innerbetrieblichen Kommunikation bestätigt.

Mit der Verstetigung der Gemeinwohl-Zertifizierung stellt sich ForstBW der Herausforderung, sich kontinuierlich im Sinne des Gemeinwohls weiterzuentwickeln.

RIDE AND NO-RIDE IM STAATSWALD



ForstBW hat mit der Mountainbike-Konzeption die strukturelle Neuorganisation der Erholungsnutzung im Staatswald in Angriff genommen – und schafft damit die Grundlage für die Ausweisung von mehr legalen Mountainbike-Trails. Mountainbiken hat sich in den letzten Jahren zunehmend zu einer Breitensportart entwickelt: Über 15 Mio. Bundesbürger geben an, sich regelmäßig beim Mountainbiken zu erholen und fit zu halten. Spätestens seit der Entwicklung von leistungsfähigen E-Mountainbikes ist die Sportart in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Der zunehmenden Zahl an Mountainbikerinnen und Mountainbikern steht bislang ein geringes Angebot an legalen Trails gegenüber, was zu einer zunehmend unkontrollierten und konfliktträchtigen Befahrung im Wald führt.

ForstBW setzt mit der Konzeption Mountainbike auf das Prinzip Angebote statt Verbote sowie gegenseitige Rücksichtnahme. So sollen durch gezielte Angebote Nutzungskonflikte entschärft, die Befahrung in unkritischen Bereichen konzentriert und damit sensible Waldbereiche geschützt werden. Legale Trails werden im Staatswald eindeutig und einheitlich gekennzeichnet sowie illegale Trails gesperrt. Lokale Mountainbikerinnen und Mountainbiker werden dabei aktiv in die Planung, Anlage und Pflege der Trails eingebunden, um die Akzeptanz innerhalb der Mountainbike-Community zu erhöhen. ForstBW setzt mit der Konzeption ein Anliegen der Landesregierung um, die die Ausweisung von mehr legalen Mountainbike-Trails im Koalitionsvertrag vereinbart hat.

ERWEITERTE REALITÄT IN DER WALDPÄDAGOGIK

Am 21. März 2023 fand im Haus des Waldes in Stuttgart die diesjährige landesweite gemeinsame Dienstbesprechung Waldpädagogik mit über 100 Teilnehmenden aus der Landesforstverwaltung und ForstBW statt. Nach der mehrjährigen Coronaunterbrechung wurde fast allen das Bedürfnis und die Notwendigkeit von Austausch im Face-to-Face-Format sowie von realer Zusammenarbeit im Bereich Waldpädagogik über alle Verwaltungsgrenzen hinweg bewusst. Eine zentrale Aufgabe ist aber nicht nur der persönliche und unmittelbare Austausch, sondern auch die Diskussion über unterschiedliche Best-Practice-Beispiele. Es wurde deutlich, dass die 9 Regionalgruppen im Land eine wichtige Plattform für die landesweite Koordination sowie die lokale Kooperation darstellen.

Auch die Digitalisierung bei der Umweltbildung im Wald wurde im Zuge der bevorstehenden Einführung der WALDWANDEL-APP behandelt. Diese neue Augmented-Reality-App wird voraussichtlich in Kürze in den gängigen App-Stores zur Verfügung stehen. Als weiteres Thema stand in der Dienstbesprechung Waldpädagogik das weite Feld des Qualitätsmanagements in diesem Bereich auf der Tagesordnung. In Kleingruppen wurden Einzelaspekte wie Lern- und Schulwälder, lokale WP-Konzeptionen oder die Möglichkeiten zur Reflexion und Evaluation einzelner Veranstaltungen erörtert. Das Fazit: Neben den regelmäßig stattfindenden Regionalgruppentreffen wird die landesweite Dienstbesprechung Waldpädagogik auch künftig einen zentralen Baustein in der Weiterentwicklung der Waldpädagogik darstellen.

INKLUSION BEI FORSTBW INKLUSION STATT ILLUSION

Die Waldpädagogik in Baden-Württemberg soll nach dem Willen der Landesregierung als Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) unter Berücksichtigung von Migration und Inklusion gestärkt werden. Sie bietet zahlreiche Chancen, den Wald als besonderen Ort für Menschen mit jeglichen Besonderheiten und/oder Einschränkungen erlebbar zu machen und dort als Teil einer Gruppe partizipieren zu können. Dabei profitieren die Teilnehmenden von unmittelbaren Naturerlebnissen, bei denen das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt wird.

Bei waldpädagogischen Angeboten gilt es deshalb, das Prinzip der Inklusion bei allen Zielgruppen zu berücksichtigen. Dies bedeutet, dass alle Menschen, ungeachtet des Geschlechts, der Herkunft, der Religion, ob mit Behinderung oder nicht, die Möglichkeit haben, an waldpädagogischen Programmen teilzunehmen.

Das Haus des Waldes in Stuttgart misst der Inklusion und Barrierefreiheit eine besondere Bedeutung zu. So werden Aufgabenstellungen in den verschiedenen Angebotsbereichen wie der Ausstellung, dem „Lernwald“ oder auch der „Waldbox“ immer so entwickelt und durchgeführt, dass auch die Zielgruppen mit besonderen Bedürfnissen erreicht und berücksichtigt werden. Als herausgehobenes Vorzeigebildungsbereich bietet der Erlebnispfad „Sinneswandel“ sowohl mobilitätseingeschränkten als auch blinden und geistig beeinträchtigten Menschen eine hohe Erfahrungs- und Erlebnisqualität.

3.824

VERANSTALTUNGSTAGE IM GESCHÄFTSJAHR 2023

81.515

TEILNEHMERTAGE IM GESCHÄFTSJAHR 2023

NACHWUCHS FÜR DIE WALDARBEIT

Körperliche Fitness, handwerkliches Geschick, Eigeninitiative und Teamfähigkeit sind Eigenschaften, die junge Menschen mitbringen sollten, wenn sie sich für den Beruf der Forstwirtin oder des Forstwirtes entscheiden. Bis zu 100 Lehrstellen jährlich bietet ForstBW jungen Menschen an, die den anspruchsvollen Beruf erlernen möchten. Im vergangenen Geschäftsjahr haben 96 Auszubildende die Ausbildung beendet und die Prüfung am Forstlichen Bildungszentrum Mattenhof abgelegt. Davon konnten 38 junge Forstwirtinnen und Forstwirte direkt übernommen werden und im Unternehmen verbleiben. Um den jungen Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteigern den Start in das Arbeitsleben zu erleichtern, gewährt

ForstBW ein zinsloses Darlehen in Höhe von 3.000€, um den Erwerb der notwendigen Motorsägen zu unterstützen.

Als größtem Forstbetrieb des Landes Baden-Württemberg kommt ForstBW eine zentrale Bedeutung bei der Ausbildung des forstlichen Nachwuchses zu. Denn ForstBW sorgt mit seinem landesweiten Netz an Ausbildungsstellen dafür, dass auch für Kommunen und Unternehmer qualifizierte Facharbeiterinnen und Facharbeiter für die wichtigen Arbeiten im Wald ausgebildet werden. Das Land Baden-Württemberg unterstützt ForstBW bei der Erfüllung dieser Aufgabe mit einem jährlichen Zubehörsbeitrag. Im Geschäftsjahr 2023 betrug die Summe rund 8,4 Mio. Euro.

Was die Ausbildung zur Forstwirtin oder zum Forstwirt so spannend macht, sehen Sie hier:



FORSTWIRTSCHAFT DIGITAL ERLEBEN

Mit Waldbildern zeigen wir, was uns bewegt: Wald als Arbeitsplatz, Wald im Klimawandel, Wald als Schauplatz für Holzernte, Veranstaltungen und Begegnungen. Dabei zeigen wir Gesicht: Wer sind wir, die sich bei ForstBW tagtäglich um den Wald kümmern? Wir stellen Projekte und Personen im Wald und am Schreibtisch vor. Wir wollen zeigen: Wir sind keine unnahbare Institution, sondern Menschen, die sich für einen grünen Beruf entschieden haben!

Orange im Grün kommt gut an: Die Warnjacken unserer Forstleute leuchten grell-orange durch den grünen Wald. Wir zeigen, wie wir den Wald pflegen, stellen Naturschutzprojekte vor, erklären, wie wir den nachwachsenden Rohstoff Holz ernten. Wir werben für unsere Follower aus: Was wird aus unserem Holz? Interessante und spannende Einblicke geben – das möchten wir auf Instagram, Facebook und Youtube erreichen.

Unsere Themen verändern sich im Wandel der Jahreszeiten. Etwa Wissenswertes über Pflanzenarten im Frühjahr und Sommer, Holzerntethemen im Winter. Wir wollen unsere Follower digital in den Wald mitnehmen. Besonders gern gesehen: Unsere Erklärvideos auf Instagram.

MODERNES FORSTBW-LOGO UND CORPORATE DESIGN

Das bisher bekannte Logo von ForstBW wurde bereits vor mehr als 10 Jahren eingeführt und bedurfte nach Gründung der Anstalt öffentlichen Rechts einer Modernisierung.

Modernisierung des Logos

Aufgrund von Schriftart und Form war das bisherige Logo weder barrierefrei lesbar noch adäquat für Internetpräsenz und Social-Media einsetzbar.

Deshalb wurde das Logo hin zu einer runden Grundform und besser lesbaren Schrift weiterentwickelt. Die Grundelemente des bisherigen Logos in Form einer Wort-Bildmarke wurden aber beibehalten.

Durch das geradlinigere und kompaktere Design kommt das modernisierte Logo auch auf kleineren Flächen gut zur Geltung. Das äußert sich nicht nur im digitalen Umfeld, sondern auch auf Fahrzeugen, Kleidungsstücken und Schildern.

Anpassung des Corporate Designs

Da mit dem Logo auch die Schriftart verändert wurde, musste auch das Corporate-Design angepasst werden. Dieses soll dem Logo folgend moderner, klarer und geradliniger erscheinen.

Mit diesen Anpassungen im Design unterstreicht ForstBW seinen Anspruch, ein moderner Forstbetrieb zu sein.

ForstBW 



Forst
BW 



„Der Beruf des Forstwirts verbindet viele Elemente, die mir Freude bereiten. Wir sind bei jedem Wetter draußen und spüren die Natur, der Wald ist unser Arbeitsplatz, wir arbeiten im Team und müssen uns in den oftmals gefährlichen Situationen immer auf den anderen verlassen können. Handwerkliches Geschick ist ebenso wichtig wie körperliche Belastbarkeit. Das alles macht den Beruf des Forstwirts für mich zu einem besonderen Beruf.“

Olaf Oldenburg, Auszubildender, Forstbezirk Mittlerer Schwarzwald

PERSONALGEWINNUNG BEI FORSTBW

Bei der Gewinnung der Fachkräfte von morgen muss sich ForstBW den veränderten Rahmenbedingungen stellen. Die Altersabgänge nehmen zu und forstliches Fachpersonal wird bundesweit gesucht. Um junge, qualifizierte Nachwuchskräfte zu gewinnen, gilt es kreativ zu sein. Unternehmen müssen am Arbeitsmarkt mit innovativen Konzepten und Angeboten auf sich aufmerksam machen. Denn die Gewinnung qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist für Unternehmen von entscheidender Bedeutung, um langfristig erfolgreich zu sein. Ein wichtiger Bestandteil der Personalgewinnungsstrategie von ForstBW ist deshalb die Herausstellung attraktiver Rahmenbedingungen als Arbeitgeber: Flexible Arbeitszeiten, mobiles Arbeiten sowie ein umfangreiches Fortbildungsangebot sind dabei wichtige Bausteine, um die Arbeitsatmosphäre für Mitarbeitende zeitgemäß zu gestalten.

Um bereits frühzeitig Kontakt zu potenziellen Nachwuchskräften herzustellen, bietet ForstBW diesen bereits während ihrer Ausbildung oder ihres Studiums attraktive Möglichkeiten: etwa das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ), Praktika sowie Werkstudentenverträge. Durch diese Maßnahmen können junge Talente erste Einblicke in das Unternehmen gewinnen und sich mit den Aufgaben sowie der Unternehmenskultur vertraut machen.

Ein weiterer Baustein der Personalgewinnungsstrategie von ForstBW ist die Präsenz in den sozialen Medien. Wir nutzen unterschiedliche Plattformen, um potenzielle Bewerber anzusprechen sowie über aktuelle Stellenangebote zu informieren. Durch regelmäßige Beiträge und Interaktion mit den Nutzern wird die Bekanntheit gesteigert sowie das Interesse potenzieller Bewerber geweckt.

Darüber hinaus nimmt ForstBW aktiv an bundesweiten und regionalen Berufsinformationsveranstaltungen teil, um sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren sowie auf die verschiedenen Berufsbilder im Wald aufmerksam zu machen.

„Im Vorzimmer der Vorstände bin ich für die Koordinierung und Vorbereitung der Termine zuständig. Alle Schreiben der Betriebsleitung an die Mitarbeitenden von ForstBW werden von mir versandt. Daher ist mein Name wohl einer der bekannteren bei ForstBW.“

Jessica Märkle, Verwaltungsangestellte in der Betriebsleitung von ForstBW

Impressum

Herausgeber

ForstBW AöR
Im Schloss 5
72074 Tübingen-Bebenhausen

Redaktion

ForstBW AöR
Tobias Horwath
Sascha Bahlinger

Lektorat

Daniel Eberhardt

Gestaltung

REFORM DESIGN, Stuttgart

Fotos

Sascha Bahlinger
Julia Glaser
Fabian Kollmann

Illustrationen

REFORM DESIGN, Stuttgart

Bildnachweise

MACO / stock.adobe.com